



## In memoriam Dr. Walter R. Steinhausen (1919–2015)

WOLFGANG SCHEDL



Abb. 1: Walter R. Steinhausen

Walter Rudolf Steinhausen wurde am 17. März 1919 als zweites Kind des Apothekers Ewald Steinhausen und seiner Ehefrau Frida, geborene Senf, in Dresden-Übigau geboren. Vom 6. bis zum 10. Jahr besuchte er dort die Volksschule. Schon frühzeitig wurde er von seinem Vater mit der Pflanzenwelt vertraut gemacht und legte sich ein kleines Herbarium der bekanntesten Wildpflanzen seiner Umgebung an. Mit 10 Jahren bestand er die Aufnahmeprüfung am städtischen Reformgymnasium (Dreikönigsschule) in Dresden-Neustadt, die schon sein Vater bis zur Mittleren Reife besucht hatte. Durch einen guten Freund seines Vaters, dem Trichopteren-Spezialisten Dr. Walter Döhler, damals wohnhaft in Risa, wurde er in die Insektenwelt eingeführt und bekam von ihm die 5 Reitter-Bände (Fauna Germanica Käfer). Mit

13 Jahren entschied er sich wegen ihrer geringen Größe und der daher größeren Sammlungskapazität für die Käfer (Coleoptera) und begann in der näheren Umgebung von Dresden sowie während der Sommerferien besonders in der Sächsischen Schweiz, dem Ostergebirge sowie im Harz in der Umgebung von Wernigerode Käfer zu sammeln. Auf Grund seiner früh erworbenen Kenntnisse der Pflanzen interessierten ihn besonders die mit Pflanzen verbundenen Familien wie die Blatt-, Bock- und Rüsselkäfer (Chrysomelidae, Cerambycidae, Curculionidae).

Ostern 1937 legte er die Reifeprüfung (Abitur) ab. Auf Grund eines seit dem 10. Lebensjahr erteilten Violinunterrichts war er ständiges Mitglied des Schulorchesters und wirkte auch später als Geiger in kleineren musikalischen Gruppen. Als Berufsziel hatte er Maschinenbau angegeben und bereits eine Zusage für ein Praktikum bei der Sächsischen Kraftverkehrsgesellschaft erhalten. Im August 1937 wurde er zum Arbeitsdienst einberufen und nach 7 Monaten Aufenthalt im Emsland zum Militärdienst in der Luftnachrichtentruppe eingezogen. Am 2. November 1942 wurde er durch eine in unmittelbarer Nähe explodierende Fliegerbombe der Alliierten verletzt, wobei seine beiden Trommelfelle eine Perforation erlitten. Seitdem litt er auf dem rechten Ohr an Schwerhörigkeit mit ständigem Ohrensausen.

Von November 1943 bis März 1944 hat Steinhausen dank eines gewährten Studienurlaubs ein Semester Maschinenbau an der Technischen Hochschule in Dresden absolviert. Am 11. November 1944 heiratete er Ursula Mehnert, geb. 12. Mai 1922, eine Schulfreundin seiner Schwester, in der Garnisonskirche Dresden mit evangelischer Trauung. Nach seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft im September 1945 holte er unter den damaligen schwierigen Reiseverhältnissen seine Frau aus der Sowjetzone nach Westdeutschland (Eisenbahnfahrt in überfüllten Zügen und Fußmarsch über die Grüne Grenze bei Duderstadt mit Durchschlüpfen durch Stacheldraht), weil ihnen dort eine Niederlassung wegen seiner militärischen Vergangenheit (Oberleutnant und Kompanieführer) nicht ratsam erschien und Walter Steinhausen ein Studium für Höheres Lehramt für Mathematik, Chemie und Biologie an den eben wieder eröffneten Technischen und Tierärztlichen Hochschulen in Hannover anstrebte, wo das junge Ehepaar außerhalb der Stadt in Ahlem ein bescheidenes Unterkommen gefunden hatte. Hier verdanken die beiden besonders der Familie Loth eine liebevolle Aufnahme als Flüchtlinge bei der Eingewöhnung in die neuen Verhältnisse in einem 3 × 3 m großen Zimmer.

Dieser Standort in der Nähe des Mittellandkanals sowie ein relativ freies Gelände in der Umgebung eines E-Werkes boten Walter Steinhausen reichlich Gelegenheit, die rurale Käferfauna kennenzulernen. Besonders die zahlreichen mit Disteln durchsetzten Bestände des Rainfarns (*Tanacetum vulgare*) machten ihn auf seine Wirte aufmerksam, insbesondere die Schildkäfer (*Cassida dentalis* SUFFRIAN, *C. sanguinosa* SUFFRIAN, *C. stigmatica* SUFFRIAN, *C. rubiginosa* MÜLLER und *C. vibex* (LINNAEUS)). So begann seine besondere Vorliebe zu dieser Gattung der Blattkäfer und legte bereits den Grundstein zu seiner späteren Dissertation. In dieser Zeit lernte er auch den Entomologen und späteren Freund und Kenner der Bockkäfer, Dr. Günther Schmidt, kennen sowie weitere Kollegen, die an den monatlichen Treffen in Hannover teilnahmen, unter anderen auch Ernst Jünger.

Nach einigen Jahren, legte ihm sein Duz-Onkel Dr. Döhler nahe, die Studienrichtung auf das rein Wissenschaftliche zu lenken und empfahl ihm, sich an der Technischen Hochschule in Braunschweig bei dessen Freund, Prof. Gerhard von Frankenburg, zu bewerben. Walter wurde angenommen und setzte sein Studium mit dem Hauptfach Zoologie und den Nebenfächern Botanik und Chemie fort. Er intensivierte seine Studien zu den Schildkäfern (*Cassida*) und konnte insgesamt 14 Spezies dieser Gattung nachweisen, besonders in den Gebieten um den Rieseberg bei Königslutter, die Asse südlich von Braunschweig und die Riddagshausener Teiche am Rande der Stadt. Dabei lernte er auch den Koleopterologen Ernst WEISE kennen, mit dem er später eine kleine faunistische Studie aus der Umgebung veröffentlichte (STEINHAUSEN & WEISE 1953). Inzwischen wurde Prof. v. Franckenberg aus Altersgründen von seinem Nachfolger, Prof. Caesar-Rudolf Böttger, dem damaligen „Schneckenpapst“ in Deutschland, abgelöst. Schon befürchtete Walter, als Dissertation eine Arbeit über Mollusken vorgesetzt zu bekommen, jedoch wurden seine bisherigen Kenntnisse und Ergebnisse über Schildkäfer wohlwollend begutachtet und als Doktorarbeit zugelassen.

Erschwerend für seine Studienzeit kam in dieser Periode hinzu, dass er seine Frau mit ihrem im Juni 1948 geborenen Sohn Rainer wegen Wohnungsmangels nicht in Braunschweig unterbringen konnte, sodass wiederholte Fahrten nach Hannover unvermeidlich waren.

Die Umsiedlung geschah erst, nachdem er im Juli 1950 die Promotionsprüfung abgelegt hatte und mit der Dissertation „Vergleichende Morphologie, Biologie und Ökologie der Entwicklungsstadien der in Niedersachsen heimischen Schildkäfer (Coleoptera, Chrysomelidae, Cassidinae) und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft“, den Dr. rer. nat. der TH Braunschweig erhielt. Diese Jahre seiner Hochschulausbildung waren ihm nur durch die finanzielle Unterstützung seines Schwiegervaters Martin Mehnert ermöglicht worden, der in schwierigen Transaktionen (Umtausch Ostmark gegen Westmark) die nötigen Mittel verschaffte. Die in den folgenden Monaten gestarteten Versuche einer Anstellung in einem Museum, einem Institut oder in einer pharmazeutischen Firma blieben zunächst erfolglos. Die inzwischen wirtschaftliche Erholung der Industrie nach dem 2. Weltkrieg ließ die dritte Möglichkeit erfolgreicher erscheinen. Seiner frühen Beschäftigung mit Insekten verdankte Walter eine Empfehlung an das Pflanzenschutz-Forschungsinstitut der Firma SCHERING A.G. in West-Berlin, das zu dieser Zeit eine Neubesetzung mit einem Assistenten plante. Er erhielt im Februar 1951 diese Stelle und übersiedelte mit seiner Familie im Mai desselben Jahres nach Berlin. In dieser Zeit trat er der Deutschen Entomologischen Gesellschaft bei und hatte von 1959–1972 die Schriftleitung der Mitteilungen der DEG inne gehabt. Außerdem nahm er regelmäßig an den zwanglosen, monatlichen Treffen der Berliner Entomologen (bis 1961 auch der Ostberliner) teil.

Seine Aufgabe bestand in der Überprüfung der aus den Chemie-Laboratorien stammenden chemischen Substanzen und ihre abtötende Wirkung auf Schädlinge, besonders Insekten, die in besonderen Räumen für diesen Zweck gezüchtet wurden. Es handelte sich dabei um die Stubenfliege (*Musca domestica* (L.)), die Essigfliege (*Drosophila melanogaster* MEIG.), den Kornkäfer (*Sitophilus granarius* (L.)), die Stabheuschrecke (*Carausius morosus* BR.), den Schwammspinner (*Lymantria dispar* L.) und saisonbedingt den Kartoffelkäfer (*Leptinotarsa decimlineata* SAY).

Zu Jahresbeginn 1954 schlug man Walter Steinhausen vor in Kolumbien (Südamerika) bei einer teilweise zu SCHERING gehörenden Firma, der QUIMICA SCHERING COLUMBIANA, in praktischen Feldversuchen die der Firma zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmittel in tropischen Kulturen auf ihre Wirksamkeit zu erproben. Nach Einsichtnahme eines Atlanten zwecks Information über die Lage der bis dahin kaum bekannten Republik und Beratung mit seiner Familie sagte er zu und verließ im April die Heimat unter Zurücklassung seiner Familie, die dann im Dezember nachfolgte. Die Einführung in die Besonderheiten der tropischen Kulturen verdankte er besonders seinem damaligen Begleiter Graf von Stillfried, der schon kurz nach Kriegsende nach Kolumbien gekommen war. Als Standort für die Durchführung der Freilandversuche wählte er die Stadt Cali in der Provinz Valle de Cauca wegen der in unmittelbarer Nähe gelegenen landwirtschaftlichen Flächen sowie dem in der Stadt Palmire vorhandenen landwirtschaftlichen Versuchsinstitut mit dem dort beschäftigten deutschen Biologen Dr. G. Naundorf. Außerdem war in Cali eine größere deutsche Kolonie mit einer deutsch-spanischen Schule mit Führung durch deutsche Lehrer vorhanden, was ihm und besonders der Familie die Eingewöhnung in die fremden Verhältnisse sehr erleichterte. Im Mai 1965 wurde ihre Tochter Silvia geboren. In der deutschen Kolonie war Walter Mitglied eines Schrammelorchesters und des Deutschen Chores, die jeweils bei festlichen Anlässen auftraten.

Die durchzuführenden Versuche der kommenden 5 Jahre betrafen in erster Linie Schädlinge in der Baumwolle (*Alabama argillacea* HUEBN., *Heliothis armigera* HUEBN. und *H. zea* BODIE, *Pectinophora gossypiella* SAUND.), Parasiten am Vieh (*Dermatobia hominis* L.), Fliegen in Ställen (besonders bei Geflügel), Vorratsschädlinge in Speichern aber auch Pflanzenkrankheiten an Bananen (Sigatoka, *Mycosphaerella musicola* LEACH), am Kaffee (Ojo de gallia, *Omphalia flavida* MOUBL.), an Kakao (Podredumbre, *Phytophthora palmivora* BUTL.), an Tomaten und Paprika (Mancha de hojas, *Phytophthora infestans* DE BARY) sowie die Unkrautbekämpfung in Feldern mit Reis, Zuckerrohr, Kakao und Viehweiden. Zwei Besuche in El Salvador waren der Bekämpfung des Baumwollkapselkäfers (*Anthonomus grandis* BOH.) gewidmet.

Bei der Rückkehr nach Deutschland benutzten sie die Gelegenheit einer Durchquerung der USA von Los Angeles nach Cleveland mit einem Caravan und besuchten dabei u. a. Grand Canyon, Salzseestadt, Tetons, Yellowstone National Park, Bad Lands, Rushmore Denkmal, Big Horn Mountains und Cleveland. Während danach seine Familie per Schiff nach Deutschland zurückkehrte, verbrachte er weitere 4 Monate in Mittelamerika, um weitere Informationen, besonders über die Probleme des Pflanzenschutzes, zu sammeln. Nach erfolgter Rückkehr in die Heimat ging es zunächst an die Auswertung der Versuchsergebnisse, wobei es sich vor allem um eine Bekämpfung der Bananenkrankheit Sigatoka mit einem kombinierten Spritzmittel aus einem Kupferpräparat plus Ölzusatz handelte, das eine besonders gute Benetzbarkeit auf den wasserabstoßenden Blättern sowie eine feste Regenbeständigkeit zeigen sollte, nachdem auch in der Praxis bereits eine reines Ölspritzmittel eine gute Wirkung bewirkt hatte. Eine weitere Reise 1960 nach Mittel- und Südamerika in die Bananengebiete von Honduras, Nicaragua, El Salvador, Jamaika und Ecuador galt ebenfalls der Information über den Stand der Bekämpfungsmaßnahmen gegen diese Blattkrankheit, die besonders infolge des Befalls und Absterbens der Blätter eine verminderte Fruchtbarkeit der Bananenstauden hervorruft. Es erwies sich aber das eigene mit Öl kombinierte Präparat als zu phytotoxisch und wurde wieder eingezogen.

Natürlich wurden während der Auslandsaufenthalte gelegentlich auch Käfer gesammelt, bevorzugt die Blattkäfer (Chrysomelidae) und davon besonders die Schildkäfer (Cassidinae), die an den Blättern der Pflanzen leben. Damit im Zusammenhang konnte sich Walter Steinhausen auch eine gewisse Kenntnis der Fraßpflanzen zulegen. Von den Unterfamilien wurden letztere von L. Borowiec, die Stachelkäfer (Hispiniae) von E. Uhmann, die Hähnchenkäfer (Criocerinae) von M. Schmitt und Teile der Erdflöhe (Alticinae) von B. Bechyne bestimmt. Insgesamt wurden 9 neue Arten, davon 6 mit dem Namen Steinhausen, beschrieben. Alle damals gesammelten Käfer befinden sich heute in der Bayerischen Zoologischen Staatssammlung München.

Ab 1963 wurde Walter Steinhausen im Forschungsinstitut SCHERING die Aufgabe gestellt, Testmethoden zur Prüfung von Präparaten zur Bekämpfung von Spinnmilben zu entwickeln. Als Versuchtier eignete sich die Gewächshausspinnmilbe (*Tetranychus urticae* KOCH) wegen ihrer relativ leichten Züchtung an Bohnenblättern im Gewächshaus. Später wurden die Versuche auch an der Obstbaumspinnmilbe (*Panonychus ulmi* KOCH) durchgeführt. Nach zweijähriger Versuchsarbeit wurden zwei Präparate als vielversprechend befunden und für die Wirkstoffe CHLORPHENAMIDIN und FORMETANAT

Patente erteilt. Der erste wirkte als Ovizid besonders auf die Eier der Milben und der zweite als Adultizid auf Larven und adulte Tiere. Die Kombination beider Wirkstoffe (Handelsname FUNDAL FORTE) machte den Einsatz gegen Spinnmilben im Zierpflanzenbau besonders erfolgreich. Die ovizide Wirkung des CHLOPHENAMIDIN wurde später auch in der Baumwolle zur Abtötung der abgelegten Eier von Schmetterlingen unter Schonung der adulten Nützlinge (Schlupfwespen s. l.) eingesetzt. Im Zuge der Überprüfung der Anwendbarkeit dieser Mittel besuchte Walter die Obstanbaugebiete von Südtirol, Norditalien, Südfrankreich, Südafrika und die Baumwollzone von Nordägypten. Bei mehreren Gelegenheiten wurden die Präparate auf nationalen und internationalen Kongressen vorgestellt.

Die unklaren politischen Verhältnisse in West-Berlin veranlassten ihn 1965 im Fichtelgebirge bei Wunsiedel ein Grundstück zu erwerben und dort den ersten Wohnsitz anzumelden. Dadurch war Walter in der Lage, auch die Blattkäfer dieser Mittelgebirgsgegend kennenzulernen. Bei dieser Gelegenheit wurde er mit den Koleopterologen R. Papperitz und R. Rößler bekannt und unternahm mit ihnen zahlreiche Exkursionen. Inzwischen war er auch der Münchner Entomologischen Gesellschaft sowie der Societas Coleopterologica beigetreten. Auf Grund seiner Auslandstätigkeit und der dadurch erworbenen Sprachkenntnisse befasste er sich seit 1970 mit der weltweiten Pflanzenschutz-Literatur und baute eine Dokumentation zur Information der daran interessierten Dienststellen in der Firma auf. Diese Tätigkeit wurde durch einen internationalen Dokumentationsdienst (Pestdoc der Firma DERWENT, London) unterstützt. An der Zusammenstellung der hierzu notwendigen Einzeldaten für den Thesaurus der 3 Einzeldienste (Tiere, Krankheiten, Unkräuter) war er ebenso beteiligt. Gleichzeitig wurde eine Dokumentation der Prüfungsergebnisse aus dem firmeneigenen Pflanzenschutzinstitut sowie den Versuchsergebnissen der fachlichen Außenmitarbeiter begonnen. Alle diese Vorkenntnisse begünstigten ihn in der Reihe der deutschsprachigen Pflanzenschutzfirmen unter Mitarbeit der Bundesanstalt in Braunschweig die Leitung einer Arbeitsgruppe zur Dokumentation von Freilandversuchen zu übernehmen.

Mit Erreichung des 60. Lebensjahres (1981) bat Walter die Firma ihn mit der Begründung der Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit freizugeben, was mit Wohlwollen zugestanden wurde. Seitdem beschäftigte er sich intensiv mit der Erforschung der Lebensweise der Chrysomelidae sowie mit der Beschreibung von deren Larven und Puppen. Mit der Übersiedlung seines Wohnsitzes nach Oberbayern und später nach Tirol war es ihm möglich, die Gebirgs- und Hochgebirgsfauna kennenzulernen, des weiteren auch mit einem mehrjährigen Standbein im Vinschgau in Südtirol, mit der besonderen, weil südlich ausgeprägten Käferfauna, wovon ein kurzer Einblick von G. Rößler und ihm verfasst worden ist (RÖSSLER & STEINHAUSEN 1990).

Die Ergebnisse seiner Forschungstätigkeit sind in den beiden Veröffentlichungen der Blattkäfer (STEINHAUSEN 1994) und einer vorläufigen Bestimmungstabelle der Blattkäfer-Puppen Mitteleuropas (STEINHAUSEN 2001, 2002) niedergelegt worden. Seitdem wurden laufend weitere Ergebnisse mit neuen Larven und Puppen der Chrysomelidae beschrieben. Das von ihm gesteckte Ziel dieser Arbeiten bestand in der Schaffung einer „Integrierten Systematik“, worunter eine simultane Behandlung der Bestimmungstabellen

aller Stadien (Larven, Puppen, Imagines) verstanden wurde und letztlich zum besseren Verständnis der Verwandtschaften der Kategorien beitragen sollte (Integrierte Systematik der Blattkäfer, STEINHAUSEN 2001).

Für seine ehrenamtliche Tätigkeit und zeitweilige Mitarbeit bei seinem Kollegen und Freund Dr. G. Scherer und später seinem Nachfolger Dr. M. Baehr, sowie für die Schenkung seiner Larven-, Puppen und Imagines-Sammlung der Chrysomelidae an die Zoologische Staatssammlung München wurde ihm von den Freunden der Zoologischen Staatssammlung München 1993 die „Ritter von SPIX-Medaille“ verliehen. Auch im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (Naturwissenschaftliche Sammlungen) in Innsbruck war Walter Steinhausen ehrenamtlich tätig. Von dem damaligen Leiter der Coleopteren-Abteilung, seinem Freund Manfred Kahlen, bekam er manchen wertvollen Hinweis zu interessanten Biotopen Nord- und Südtirols. Herrn M. Kahlen verdankt der Verfasser wichtige Informationen zum Wirken von Walter Steinhausen in Tirol. Dort wurde W. Steinhausen in dankenswerter Weise ein Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt sowie die Benutzung von Geräten und der Bibliothek gestattet. In der Datenbank des Tiroler Landesmuseums (Naturwissenschaftliche Sammlungen) sind 4512 Exemplare von Coleopteren in 796 Spezies leg. W. Steinhausen aufbewahrt und gespeichert. Walter Steinhausen war neben seiner 30-jährigen Tätigkeit als angewandter Zoologe und Entomologe in erster Linie Morphologe und Ökologe. Über Jahrzehnte züchtete er präimaginale Stadien von Chrysomelidae mit z. T. skurilen Gestalten unter nicht einfachen Verhältnissen und erwarb sich dabei außergewöhnliche Kenntnisse in der Larval- und Puppensystematik sowie der Phylogenie dieser Taxone. Er beschrieb als Systematiker nur eine neue Subspezies und zwar *Phratora polaris leederi* (1993), die ihm von dem Coleopterologen Leeder überlassen wurde und in den Tiroler Bergen gefunden worden war, sowie die Erhebung der Subspezies *Zeugophora frontalis* SUFFRIAN zur Spezies 1985. Walter Steinhausen hat mit seiner Erforschung der Larven und Puppen der Chrysomelidae Neuland betreten und viele Details morphologischer und phylogentischer Art entdeckt. Es wurde ihm anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie am 23. März 2011 in Berlin die „MEIGEN-Medaille“ verliehen. Walter Steinhausen konnte aus gesundheitlichen Gründen von seinem letzten Wohnort in Weilsheim (Oberbayern) aus an der Ehrung nicht teilnehmen. Die Laudatio zur Ehrung hielt Prof. Dr. sc. Dr. h.c. Bernhard Klausnitzer (Dresden) (KLAUSNITZER 2012), ein langjähriger guter Kenner des Geehrten. Die eigentliche Übergabe der Medaille und der dazugehörigen Urkunde erfolgte in Innsbruck im altherwürdigen Gasthof „Goldener Adler“ durch Prof. Dr. Wolfgang Schedl (Innsbruck). Dieser war mit Walter Steinhausen und seiner Frau Ursula seit mehr als 30 Jahren gut bekannt. Es ist auch eine mehrseitige „Episoden“-Aufzeichnung des Geehrten erhalten. Dass Walter Steinhausen so ein hohes erfülltes Alter erreichen konnte, war ganz besonders seiner Ehefrau Ursula und seiner Familie zu verdanken. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass Walter Steinhausen ein sehr gebildeter, mehrsprachiger, musischer Mensch war. Von seiner großen Schallplatten- und CD-Sammlung konnte sich der Verfasser dieser Zeilen überzeugen. Walter Steinhausen war in Deutschland und auch in Innsbruck ein eifriger Konzertbesucher.

Am Sonntag, den 27. Dezember 2015, ist Walter Steinhausen im 97. Lebensjahr im Kreise seiner Familie friedlich entschlafen. Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung fand am 8. Jänner 2016 in der Aufbahrungskapelle am Friedhof St. Martin in Schwaz (Tirol) statt, an der neben dem Verfasser noch zwei Tiroler Fachkollegen teilnahmen.

### Schriftenverzeichnis von Walter Steinhausen

- STEINHAUSEN W. 1950a: Vergleichende Morphologie, Biologie und Ökologie der Entwicklungsstadien der in Niedersachsen heimischen Schildkäfer (Coleoptera, Chrysomelidae, Cassidinae) und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft. – Dissertation TH Braunschweig, 69 pp.
- STEINHAUSEN W. 1950b: Die Käferfauna des Rieserberg-Gebietes im nördlichen Harzvorland unweit Braunschweig. – Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens 3: 1–6.
- STEINHAUSEN W. 1950c: Faunistics of Middle European Beetles – first edition. – Chrysomela Newsletter 19–23: 17.
- STEINHAUSEN W. 1953a: Kleine Mitteilung. – Entomologische Blätter 49: 122.
- STEINHAUSEN W. 1953b: Die Johannisbrotmotte *Myelois ceratoniae* Zell. als Schädling an Apfelsinen. – Anzeiger für Schädlingskunde 26(11): 172.
- STEINHAUSEN W & WEISE E. 1953: Bemerkenswerte Käfervorkommen zwischen Harz und Heide. – Entomologische Blätter 49: 133–140.
- STEINHAUSEN W. 1954: Der Apfelschalenwickler, *Capua reticulana* (Hb.), ein neuer Obstschädling. – Anzeiger für Schädlingskunde 17(6): 86–87.
- STEINHAUSEN W. 1956: Nuevos gorgojos o Pollilos del Arbol del Cacao. – Cacao en Columbia, Vol. V: 1–96.
- STEINHAUSEN W. 1965a: Neue Nomenklaturänderungen palaearktischer Criocerinae (Chrysomelidae). – Entomologische Blätter 61: 184.
- STEINHAUSEN W. 1965b: Ergänzungen zur Blattkäferfauna der Insel Ibiza (Col., Chrysomelidae). – Mitteilungen der Deutschen entomologischen Gesellschaft 24: 31–33.
- STEINHAUSEN W. 1966a: Vergleichende Morphologie des Labrum von Blattkäferlarven. – Deutsche entomologische Zeitschrift 13: 313–322.
- STEINHAUSEN W. 1966b: Wichtige Schädlinge der amerikanischen Baumwollzone und ihre Bekämpfung. – Zeitschrift für angewandte Entomologie 58(1): 64–70.
- STEINHAUSEN W. 1968: *Haltica impressicornis* Reiche, neu für die deutsche Fauna (Col. Chrys.). – Mitteilungen der deutschen entomologischen Gesellschaft 27(6): 66.
- STEINHAUSEN W. 1969a: Eine statistische Studie der Systematik der Cassidinen (Col., Chrysomelidae). – Deutsche entomologische Zeitschrift 16: 147–152.
- STEINHAUSEN W. 1969b: *Haltica impressicollis* REICHE, neu für die deutsche Fauna (Col., Chrysomelidae). Entomologische Blätter 65: 126–127.

- STEINHAUSEN W. 1976: Zweite Ergänzung zur Blattkäferfauna der Insel Ibiza (Col., Chrysomelidae). – Nachrichtenblatt der bayerischen Entomologen 25: 63–64.
- STEINHAUSEN W. 1978: Bestimmungstabelle für die Larven der Chrysomeliden (partim). – In: KLAUSNITZER B.: Bestimmungsbücher zur Bodenfauna Europas. Ordnung Coleoptera (Larven), Berlin und Den Haag 10: 336–343.
- STEINHAUSEN W. 1979: Importance of plant pathogenic organisms by literature studies. – Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz 86: 86–92.
- STEINHAUSEN W. & MAW M.G. 1980: *Cassida azurea* (Col., Chrysomelidae) – not *C. hemisphaerica* – as a possible biological controlagent of bladder campion, *Silene cucubalus* (Caryophyllaceae) in Canada. – Zeitschrift für angewandte Entomologie 90: 420–422.
- STEINHAUSEN W. 1980a: Blattkäfer in Westberlin. Ergebnis einer fast 30-jährigen Sammeltätigkeit (Col., Chrysomelidae). – Entomologische Blätter 75: 163–171.
- STEINHAUSEN W. 1980b: Die Blattkäferfauna des Fichtelgebirges (Col., Chrysomelidae). – Acta Mus. Reginaer Suppl.: 119–121.
- STEINHAUSEN W. 1980c: Die Blattkäferfauna des Fichtelgebirges (Col., Chrysomelidae). – Acta Musei Reginaehradecensis S.A. Supplementum: 119–121.
- STEINHAUSEN W. 1981: Vergleichende Biologie und Ökologie von Blattkäfern (Col., Chrysomelidae). – Jahresbericht des naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal 34: 37–42.
- STEINHAUSEN W. 1982: Status of Palaearctic Alticinae larvae research (Col., Chrysomelidae). – Spixiana, Suppl. 7: 39–42.
- STEINHAUSEN W. 1985a: Systematics and Ecology – an attempt at correlation in Leaf Beetles (Coleoptera: Chrysomelidae). – Entomography 3: 427–432.
- STEINHAUSEN W. & LOCHS A. 1985: Discussion on Systematics (sensu MONROS, 1959 and MANN & CROUSEN, 1981) and Larval Morphology of Leaf Beetles. – Entomography 3: 481–484.
- STEINHAUSEN W. 1985b: Die Bedeutung larvenmorphologischer Studien für die Systematik der Blattkäfer (Col., Chrysomelidae). – Mitteilungen der deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie 4: 204–205.
- STEINHAUSEN W. 1985c: Notizen zur Aufzucht von Blattkäfern (Col., Chrysomelidae). – Mitteilungen entomologischen Vereins Stuttgart 20: 1–7.
- STEINHAUSEN W. 1985d: *Zeugophora frontalis* SUFFR., eine eigene Art. – Entomologische Blätter 81(3): 148–152.
- STEINHAUSEN W. 1985e: Die Bedeutung larvenmorphologischer Studien für die Systematik der Blattkäfer (Coleoptera: Chrysomelidae). – Mitteilungen deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie 4: 204–207.
- STEINHAUSEN W. 1986: Weitere Zuchtergebnisse mit Blattkäfern (Col., Chrysomelidae). – Mitteilungen entomologischen Vereins Stuttgart 21: 84–86.



- STEINHAUSEN W. 1990a: Weitere Zuchtergebnisse mit Blattkäfern II (Col., Chrysomelidae). – Mitteilungen entomologischen Vereins Stuttgart 25: 24–27.
- RÖSSLER G. & STEINHAUSEN W. 1990: Neue und bemerkenswerte Käfervorkommen in Nord- und Südtirol sowie der angrenzenden Gebiete. – Acta coleopterologica VI(1): 45–49.
- STEINHAUSEN W. 1990b: Zur Lebendweise der Gattung *Pachnephorus* CHEVR. – Acta coleopterologica 6: 43–44.
- BERGER P. & STEINHAUSEN W. 1991: Zur Insektenfauna von Gersau-Oberholz, Kanton Schwyz. XI. Coleoptera 4. Chrysomelidae (Blattkäfer). – Entomologische Berichte Luzern 26: 127–132.
- STEINHAUSEN W. 1993: *Phratora polaris leederi*, eine boreoalpine Rasse in Mitteleuropa (Col., Chrysomelidae). – Acta coleopterologica IX(1): 45–49.
- STEINHAUSEN W. 1994a: Larvae of Palaearctic *Timarcha* LATREILLE. – In: JOLIVET M.L., COX M.L. & PETITPIERRE E.: Novel Aspects of the Biology of Chrysomelidae. – Dordrecht: 119–125.
- STEINHAUSEN W. 1994b: 116. Familie: Chrysomelidae. – In: KLAUSNITZER B. (Hrsg.): Die Larven der Käfer Mitteleuropas. Krefeld, 2. Band: 231–314.
- STEINHAUSEN W. 1995a: Biologie und Ökologie der *Timarcha metallica* (LAICHHARTING) (Coleoptera, Chrysomelidae). – Acta coleopterologica XI(2): 45–46.
- STEINHAUSEN W. 1995b: Neue Blattkäfer-Larven (Coleoptera: Chrysomelidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte 39: 65–67.
- STEINHAUSEN W. 1996a: Vergleichende Morphologie der Puppen der Blattkäfer-Unterfamilie Galerucinae (Col., Chrysomelidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte 40: 19–22.
- STEINHAUSEN W. 1996b: Vergleichende Morphologie der Puppen der Blattkäfer-Unterfamilie Chrysomelinae (Col., Chrysomelidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte 40: 89–98.
- STEINHAUSEN W. 1996c: Status of West Palaearctic leaf beetle larvae research. – Chrysomelidae Biology (General Studies), Amsterdam, Vol. 3: 65–91.
- STEINHAUSEN W. 1996d: Biological Remarks of Rearing and Collecting of Middle European Leaf Beetle Larvae. – Chrysomelidae Biology, (General Studies), Amsterdam, Vol. 3: 93–105.
- STEINHAUSEN, W. 1996e: Versuch einer Übereinstimmung imaginaler und larvaler Systeme (Coleoptera: Chrysomelidae: Chrysomelinae). – Verhandlungen 14. Internationale Symposium Entomofaunistik in Mitteleuropa (SIEEC), München 1994, p. 261–263.
- STEINHAUSEN W. 1997: Die Larve und Puppe des Erdrüselkäfers *Barypeithes pellucidua* BOHEMAN (Coleoptera, Curculionidae). – Acta coleopterologica XII(1): 31–33.

- STEINHAUSEN W. 1998a: Ein Beitrag zur Kenntnis der Blattkäferfauna aus der Umgebung des Plattensees (Balaton) in Ungarn (Coleoptera, Chrysomelidae). – Entomofauna 19(3):45–52.
- STEINHAUSEN W. 1998b: Comparative morphology of pupae of the leaf beetle subfamilies Chrysomelinae and Galerucinae. – In: BIONDI M., DACCORDI M. & FURTH D.G. (eds.): V. Proceedings of the Fourth Intern Symposium on the Chrysomelidae, Firenze 1996. Museo. reg. Sci. natur. Torino 1998: 311–318.
- STEINHAUSEN W. 1999: Phänologische Daten des Blattkäfers *Cryptocephalus flavipes* FABRICIUS in Abhängigkeit vom Klima (Coleoptera: Chrysomelidae). – Mitteilungen entomologischen Vereins Stuttgart 34: 125–127.
- STEINHAUSEN W. 2000: Neue palaearktische Blattkäfer-Larven (Coleoptera, Chrysomelidae): – Entomologische Blätter 96: 57–66.
- STEINHAUSEN W. 2001a: Blattkäfer im Botanischen Garten in Innsbruck (Tirol, Österreich) (Coleoptera, Chrysomelidae). – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Verein in Innsbruck 88: 195–202.
- STEINHAUSEN W. 2001b: Integrierte Systematik bei Blattkäfern (Coleoptera, Chrysomelidae, Chrysomelinae). – Entomologische Blätter 97: 225–236.
- STEINHAUSEN W. 2001c: Die Puppen mitteleuropäischer Blattkäfer – Eine vorläufige Bestimmungstabelle, 1. Teil (Coleoptera: Chrysomelidae). – Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft 91: 35–63.
- STEINHAUSEN W. 2002a: Die Puppen mitteleuropäischer Blattkäfer – Eine vorläufige Bestimmungstabelle, 2. Teil (Coleoptera: Chrysomelidae). – Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft 92: 5–36.
- STEINHAUSEN W. 2002b: Neue westpalaearktische Blattkäfer-Larven und -Puppen (Coleoptera, Chrysomelidae). – Entomologische Blätter 100: 91–103.
- STEINHAUSEN W. 2004: Neue westpalaearktische Blattkäfer-Larven und -Puppen (Coleoptera, Chrysomelidae). – Entomologische Blätter 100: 91–103.
- STEINHAUSEN, W. 2005a: Neue westpalaearktische Blattkäfer-Larven und -Puppen, 1. Nachtrag (Coleoptera, Chrysomelidae). – Entomologische Blätter 101: 151–163.
- STEINHAUSEN W. 2005b: Phänologie mitteleuropäischer Blattflohkäfer (Coleoptera: Chrysomelidae: Alticinae). – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Verein in Innsbruck 92: 221–232.
- STEINHAUSEN W. 2006: Neue westpalaearktische Blattkäfer-Larven und -Puppen, 1. Nachtrag (Coleoptera, Chrysomelidae). – Entomologische Blätter 101: 151–163.
- STEINHAUSEN W. 2007: Die Blattkäfergattung *Cryptocephalus* GEOFFROY (1768) und ihre Untergattungen in Mitteleuropa nach larvaler Morphologie mit einer Revision der Larvenbestimmungstabelle (STEINHAUSEN, 1994) (Coleoptera, Chrysomelidae, Cryptocephalinae). – Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft 97: 23–32.

- STEINHAUSEN W. 2008a: Der „Grüne Schildkäfer“, *Cassida viridis*, ein Irrtum Linne's? (Coleoptera: Chrysomelidae). – Nachrichtenblatt bayerischer Entomologen 57: 95–96.
- STEINHAUSEN W. 2008b: Neue westpalaearktische Blattkäfer-Larven und –Puppen, 2. Nachtrag (Coleoptera, Chrysomelidae). – Entomologische Blätter 103: 43–49.
- STEINHAUSEN W. 2011: Ein Beitrag zur Blattkäferfauna von Oberbayern (Coleoptera: Chrysomelidae). – Nachrichtenblatt bayerischer Entomologen 60:116–120.

### **Literatur**

- KLAUSNITZER B. 1994: Walter STEINHAUSEN zum 75. Geburtstag. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Dresden 38: 215–216.
- KLAUSNITZER B. 2012: Laudatio für Herrn Dr. Walter Rudolf STEINHAUSEN. – Mitteilungen deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie 18: 23–26.

### **Anschrift des Verfassers**

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schedl, Karl Innerebner-Straße 90/3, 6020 Innsbruck, Österreich.